

1. Record Nr.	UNINA9910418356603321
Autore	Bjega Vesna, Dr.des
Titolo	Sprache und (Subjekt-)Bildung : Selbst-Positionierungen mehrsprachiger Jugendlicher im Bildungskontext // Vesna Bjega
Pubbl/distr/stampa	Leverkusen, : Verlag Barbara Budrich, 2020
ISBN	9783847416166 3847416162
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (257 pages) : illustrations, charts; digital, PDF file(s)
Collana	Mehrsprachigkeit und Bildung
Disciplina	401.43
Soggetti	subject formation Subjektbildung languages Sprachen subjectivation Subjektivierung school Schule migration society Migrationsgesellschaft Mehrsprachigkeit multilingualism Deutsch als Zweitsprache German as a second language Bildungssystem education system
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Schule ist der zentrale Ort der Subjektbildung: Wie kaum eine andere Institution hat die Schule Einfluss auf die Subjektivierung von Kindern und Jugendlichen. Sprache fungiert dabei als Differenzkategorie, mittels derer Gruppen gebildet, Berechtigungen, Anerkennungen und Zugehörigkeiten verhandelt sowie unterschiedliche Subjektpositionen als Identitätsschablonen angeboten werden. Anhand der Interpretativen Subjektivierungsanalyse untersucht die Autorin, welches Wissen konkret im Bildungsdiskurs über Sprache(n) und Sprecher*innen

vermittelt wird und wie sich Schüler\*innen mit diesem Wissen auseinandersetzen.

Nota di bibliografia

Includes bibliographical references.

Nota di contenuto

1 Einleitung 2 Annäherung an das Forschungsfeld: Mehrsprachige Jugendliche im Bildungskontext 2.1 Vielfältige Zugänge zum in Bildungsdiskursen prozessierten Wissen über Sprache(n), Migration und Bildung 2.2 Die Konsequenzen schulischer Sprachverhältnisse für migrationsbedingt mehrsprachige Schüler\*innen 2.3 Selbstauskünfte mehrsprachiger Jugendlicher als Zugang zu Sprachbiographien 2.4 Das Verhältnis von Sprachordnungen bestimmter Schulen und Selbstkonstitutionsprozessen: Ethno-biographische Zugänge 2.5 Fazit: Verknüpfung von Diskurs- und Biographieforschung 3 Theoretische Annahmen: Wie werden aus Menschen Subjekte? 3.1 Sozialisations-, Identitäts- und Subjektivierungstheorien ein Abgrenzungsversuch 3.2 Diskurs Wissen Macht 3.3 Die Unterscheidung von Subjektpositionen und tatsächlichen Subjektivierungsweisen 3.4 Differenzkonstruierende Praktiken im Subjektivierungsprozess 3.5 Die Schule als Raum von Diskursen und Subjektivierungen 3.5.1 Die Schule als Institution und Raum von Interaktionen 3.5.2 Sprachbezogene Subjektivierungsprozesse im schulischen Raum 4 Der sprachbezogene Bildungsdiskurs 4.1 Die historische Konstituierung und Tradierung von Mehrsprachigkeit als Problemfall 4.1.1 Instrumentalisierung von ‚Muttersprache‘ und ‚Muttersprachenunterricht‘ zum Zwecke der Nationalstaatskonstituierung im 19. Jahrhundert 4.1.2 Sprache(n) der Schüler\*innen als Bildungsbarriere und Defizit die Forschungsdiskussionen der 1960er und 1970er Jahre 4.2 Der gegenwärtige sprachbezogene Bildungsdiskurs 4.2.1 Die monolingual- und defizitorientierte Perspektive auf migrationsbedingt mehrsprachige Schüler\*innen in der Diskussion über Bildungsbenachteiligung 4.2.2 Die Debatte um Bildungssprache 4.2.3 Mehrsprachigkeit Bildungsbarriere, Bildungsvoraussetzung oder Ressource? 4.3 Fazit: Die Rekonstruktion der sprachbezogenen Subjektpositionen 5 Das methodische Vorgehen bei der Erhebung und Auswertung tatsächlicher Subjektivierungsweisen 5.1 Das problemzentrierte Interview als Erhebungsmethode 5.2 Der Feldzugang und das Sample 5.3 Interviewsituation und Transkription 5.4 Die Orientierung an der Grounded Theory bei der Auswertung der Interviews 5.5 Subjektivierungsanalyse als Triangulationsstudie 5.6 Die Selbstreflexion als Forscherin 6 Fallbeispiele 6.1 Ideale Mehrsprachigkeit durch (sprachliche) Selbstoptimierung: Fallbeispiel Ernesto 6.1.1 Biographische Skizze 6.1.2 Verhältnis zur Schule und (schulischen) Sprachverhältnissen 6.1.3 Selbstdeutung als Sprecher 6.1.4 Sprachbezogene Strategien 6.1.5 Fazit „dass ich einfach da meine sprache halt einfach wieder perfektioniere einfach mal wieder optimier“ 6.2 Vom defizitären zum kompetenten und legitimen Deutschsprecher durch weitestgehende Zurückdrängung anderer Sprachen: Fallbeispiel Joseph 6.2.1 Biographische Skizze 6.2.2 Verhältnis zur Schule und (schulischen) Sprachverhältnissen 6.2.3 Selbstdeutungen als Sprecher 6.2.4 Sprachbezogene Strategien 6.2.5 Fazit: „jetzt ich will nur deutsch“ 6.3 Durch hohe Leistungsbereitschaft zur bildungserfolgreichen DaZ-Lernenden: Fallbeispiel Sahar 6.3.1 Biographische Skizze 6.3.2 Verhältnis zur Schule und (schulischen) Sprachverhältnissen 6.3.3 Sprachbezogene Strategien 6.3.4 Selbstdeutung als Sprecherin 6.3.5 Fazit: „ich kämpfe irgendwie die beide sprache äh ja beide verbessern aber irgendwie funktioniert nicht“ 7 Zusammenführung der Ergebnisse der Diskurs- und Subjektebene 7.1 Die ‚fast-und-doch-nicht-ganz‘-Positionierung

als Deutschsprecher\*innen 7.1.1 Die Relevanz der Selbst-Positionierung als (monolinguale und ‚perfekte‘) Deutschsprecher\*in  
7.1.2 Die Rolle der Schule bei der Positionierung als Deutschsprecher\*in  
7.1.3 Die Divergenz zwischen monolingualen schulischen und mehrsprachigen außerschulischen Verhältnissen als Problem  
7.1.4 Die Positionierung als Deutschsprecher\*in und der Diskurs über Bildungsbenachteiligung  
7.2 Die voraussetzungsvolle und idealisierte Positionierung als Mehrsprachige  
7.2.1 Eine ‚gesicherte Position‘ als Deutschsprecher\*in als eine von vielen Voraussetzungen für eine mehrsprachige Selbstdeutung  
7.2.2 Die instrumentelle Funktion von Migrationssprachen für eine (anzustrebende) mehrsprachige Selbst-Positionierung  
7.2.3 Die Vorteile einer idealisierten Mehrsprachigkeit  
7.2.4 Mehrsprachige Selbst-Positionierungen als Ausdruck eines Bildungsdiskurses über idealisierte Mehrsprachigkeit  
7.3 Diskussion der Ergebnisse  
8 Schlussbetrachtung und Ausblick

---

### Sommario/riassunto

Wie kaum eine andere Institution hat die Schule Einfluss auf die Subjektivierung von Kindern und Jugendlichen. Sprache fungiert dabei als Differenzkategorie, durch die Gruppen gebildet, Anerkennungen und Zugehörigkeiten verhandelt sowie Subjektpositionen als Identitätsschablonen angeboten werden. Anhand der Interpretativen Subjektivierungsanalyse untersucht die Autorin, welches Wissen im Bildungsdiskurs über Sprache(n) und Sprecher\*innen vermittelt wird und wie sich Schüler\*innen mit diesem Wissen auseinandersetzen. More than any other institution, school has an influence on the subjectivation of children and young people. Language functions here as a category of difference, through which groups are formed, recognitions and affiliations are negotiated, and subject positions are offered as identity templates. Using Interpretative Analysis of Subjectivation, the author examines what knowledge is conveyed in the educational discourse about language(s) and speakers and how students deal with this knowledge.

Mit ihrer Studie leistet Vesna Bjega somit einen äußerst wichtigen Beitrag zu erziehungswissenschaftlichen und zweitsprachdidaktischen Thematisierungen mehrsprachigen Erlebens in dem sie Wirksamkeiten von sprachbasierten diskriminierenden Zuschreibungen in deren diskursiver Verhandlung und Bedeutung für mehrsprachige Subjekte aufzeigt. Das Buch empfiehlt sich somit für die universitäre Lehre ebenso wie für die Sprachlehr- und Bildungsforschung als eine inhaltlich und forschungsperspektivisch relevante Lektüre. EWR 20 (2021), Nr. 3 (Mai/Juni): <https://www.klinkhardt.de/ewr/978384742469.html>

---